

Offene Jugendarbeit als Partnerin von Bildung und Wirtschaft

Eine Win-Win-Situation für beide Seiten

Offene Jugendarbeit (OJA) bewegt sich in einem gesamtgesellschaftlichen Kontext. Kooperationen von OJA mit PartnerInnen aus Bildung und Wirtschaft sind nicht nur wichtig, sondern notwendig, um die Arbeit mit den jungen Menschen in ein größeres Ganzes einzubetten – zum Nutzen der Jugendlichen und zum Nutzen der Gesellschaft.

Offene Jugendarbeit und Bildung:

Neben dem formellen Bildungsbereich erfahren die Bereiche der non-formalen und informellen Bildung zunehmend Bedeutung. Gründe dafür sind beispielsweise:

- Formelle Ausbildung allein kann nicht mehr ein erfolgreiches Arbeitsleben gewährleisten. Stichworte: flexible Berufsbiografien, lebenslanges Lernen
- Schlüsselqualifikationen im heutigen Berufsleben, wie Teamfähigkeit, Konfliktfähigkeit, usw. werden oft besser im informellen Bereich vermittelt

Die OJA bedeutet im Bildungsbereich auf Basis der freiwilligen Teilnahme:

- Freiraum für bedürfnisgerechte Nachhilfe sowie Unterstützung unter dem Fokus „Lernen lernen“
- Ort sein für formales, informelles und non-formales Lernen, Informationsvermittlung und Berufsorientierung
- Brücken schlagen zum formalen Bildungssystem durch Vernetzung und Austausch
- Partnerschaftlich gemeinsam mit Schulen Angebote entwickeln, die den formalen Bildungsauftrag ergänzen und unterstützen.

Offene Jugendarbeit und Wirtschaft:

Das übergeordnete Ziel der OJA ist, dass junge Menschen in die Gesellschaft integriert sind, also auch in wirtschaftlicher Hinsicht.

Wie können Jugendliche von Kooperationen zwischen OJA und Wirtschaft profitieren?

- Sie bekommen Einblick in die Realitäten der Berufswelt
- Sie können persönliche Kontakte nutzen, die bei Kooperationsprojekten entstehen
- Sie können ihre Fähigkeiten und Kompetenzen abseits formeller Wege den Betrieben demonstrieren

Was ist der Nutzen für die Wirtschaft?

- **Jugendliche Innovation:** Wege zu jungen Menschen, die sich für den jeweiligen Beruf interessieren. Darunter können auch innovative „Querdenker“ sein,

die oftmals in den kreativen Aktionsfeldern der OJA mehr Profil haben, als in formellen Bildungsinstitutionen.

- **UnternehmerInnen am Puls der Jugend:** weil sie die Möglichkeit haben mit jungen Menschen unkompliziert und echt in Kontakt zu kommen, was auch eigenen Marketinginteressen nützt.
- **Ethik, Beruf und Wirtschaft:** durch die Übernahme sozialer Verantwortung und Engagements im Jugendbereich wird das soziale Profil eines Unternehmens gestützt.
- **Fluktuationen vermindern:** Chancen geben führt zu Verbindung und Verbindlichkeit. Arbeitsbedingungen werden geschaffen, die jugendgerecht und wirtschaftskompatibel und somit längerfristig stabil sind. Bei Bedarf können JugendarbeiterInnen Coaching in Betrieben und Unternehmen anbieten und so bei Konflikten unterstützen, die sonst evtl. zu einer Kündigung führen würden.
- **Experimentierraum:** in Kooperationsprojekten mit der OJA Jugendthemen und Wirtschaftsthemen verknüpfen.

Wichtig ist, bei allen Kooperationsbestrebungen die gleichberechtigte Partnerschaft nicht aus den Augen zu verlieren. Bildung, Wirtschaft und OJA begegnen und bewegen sich auf einer gleichwertigen Ebene.

Abschließend: die OJA kann eine Vielzahl an Expertise, Erfahrungen und Ideen einbringen. Eine Investition in Form von finanziellen und personellen Ressourcen in die Offene Jugendarbeit ist also eine Investition in die Bildung und Wirtschaft einer Region und eines Landes.